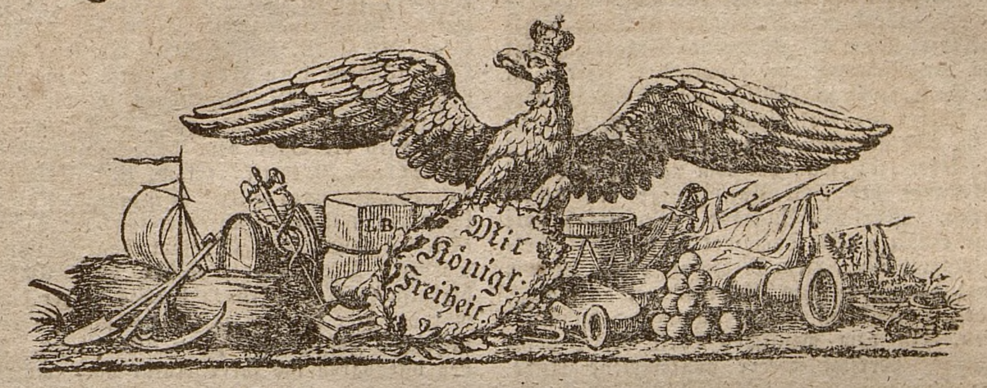
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 52. Freitag, den 1. Mai 1846.

Berlin, vom 29. April.

Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant à la Suite der Armee, Prinzen Friedrich zu Hessen-Kassel Durchlaucht, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

München, vom 24. April.

In der hiesigen Erzgießerei wurde gestern die kolossale Statue des Königs Karl Johann von Schweden gegossen. Der Guß ist, allem Anschein nach, vollkommen gelungen, und die Statue kann und wird noch diesen Sommer an ihrem Bestimmungsort Norrköping aufgestellt werden.

Polnische Grenze, vom 18. April.

Während in Preußen und Oesterreich die Untersuchung über das Polen-Komplott kaum begonnen hat, ist man in Rußland mit derselben so ziemlich zu Ende. Ein Theil der Angeschuldigten ist nach standrechtlichem Urtheile zum Tode geführt worden, der andere bei weitem größere wurde nach Ueberstehung der Knutenstrafe in die Bergwerke von Sibirien spedirt. Außerdem sandte man eine große Anzahl junger Polen, angeblich wegen Verdachtes der Mitwissenschaft, nach dem Kaukasus. Die Standgerichte sind jedoch noch immer in Thätigkeit und auch die Verhaftungen dauern noch fort. Es stellt sich jetzt als eine unbestreitbare Thatsache heraus, daß die Verschwörung bis tief ins Herz von Rußland und zwar nicht blos unter den höhern Klassen, sondern auch unter Priestern und Leibeigenen ihre Theilnehmer hatte. Der Kaiser soll darüber äußerst aufgebracht worden sein und die unerbittlichste Strenge gegen die Schuldigen geboten haben. — Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten fortwährend ungünstig. Das Russische Heer hat in diesem Winter ungemein gelitten, nicht blos durch die Waffen der Gebirgsbewohner, die eine außerordentliche Thätigkeit entwickelten, sondern mehr noch durch Krankheiten, welche namentlich in der jetzigen Jahreszeit in den feuchten Niederungen wüthen und zahlreiche Opfer hinraffen. Die Linien am Kaukasus sind gelichtet, und da man die Truppen in Polen nicht entbehren kann, so wird noch in diesem Frühjahr eine neue große Rekruten-Aushebung nothwendig werden, wenn man sich anders nicht dazu entschließt, das Offensiv-System, das bis jetzt so schlechte Früchte getragen, wieder fallen zu lassen.

Lemberg, vom 20. April.

Heute ist ein Kaiserl. Patent hier bekannt gemacht worden, nach welchem 1) die in dem Patente vom 16. Juni 1786 unter der Benennung der weiten Fuhren ausgedrückten Frohnleistungen von nun an aufzuhören haben; 2) die durch die Verordnung vom 9. August 1786 den Dominien gegen Vergütung zugestandenen Aushilfstage während der Heumath und der Körnerfechsung nicht mehr von den Unterthanen gefordert werden dürfen; 3) wenn Unterthanen sich durch eine Forderung ihrer Herrschaft beschwert glauben, so können sie sich mit ihrer Beschwerde unmittelbar an das vorgesetzte Kreisamt, oder an die dazu bestellte landesfürstliche Behörde wenden, ohne die Klage vorerst bei der Grund-Obrigkeit vorbringen zu müssen. Die Kreisämter und die bestellten landesfürstlichen Behörden sind

verpflichtet, derlei Beschwerden unmittelbar und sogleich in eigene Verhandlung zu nehmen.

Paris, vom 23. April.

Im Journal l'Algerie heißt es: „Man ist abermals ohne zuverlässige Nachrichten über die Stellung Abd-el-Kader's. Während General Jussuf ihn in der Richtung von Dschebel el Azreg, in kurzer Entfernung nordöstlich von El Aguat, verfolgt, scheint General-Lieutenant Lamoriciere zu glauben, daß der Emir auf die Linie der Schotts zurückgekehrt sei; man hat ihm versichert, es sei Abd-el-Kader bei Sidi Kalifa über den Schott gegangen. Marschall Bugeaud seinerseits hat die Anzeige erhalten, ein Theil des Gepäckes Abd-el-Kader's sei bei den Beni Medschur, einem Stamm am südlichen Abhang des Dscherdschera, angelangt, und der Emir selbst werde baldigst daselbst erscheinen. In dem westlichen Theil der Provinz Konstantine herrscht wieder vollkommene Ruhe. Einige Aufregung zeigt sich noch in dem nordwestlichen Theil auf den von den Kabylen bewohnten Gebirgen; einige übelberathene Scherifs verheißen dort noch den Gebirgsbewohnern unsere baldige Vertreibung; ihre Stimme aber findet wenig Anklang.“

Das „Journal du Havre“ läßt sich aus England melden, daß die Königin Viktoria ihre Reise nach Frankreich nicht aufgegeben habe, sondern vielmehr zu Havre landen, und mit ihrer Yacht Fairy die Seine bis Rouen hinauf fahren wolle.

Neapel, vom 13. April.

Vorgestern fuhr die Kaiserin von Rußland zum ersten Mal seit ihrer Krankheit aus; ihr Aussehen ist jedoch noch immer das einer Leidenden. Die hohe Frau wird, wie man sagt, mindestens noch drei Wochen hier verweilen. Sicheres weiß man indessen nicht.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 30. April. Nachdem am 18ten die Eröffnung der Stettin-Stargardter Eisenbahn Statt gehabt und seitdem fast täglich Probefahrten geschehen waren, wurde gestern die Bahn feierlich eingeweiht. Gegen 3 Uhr Nachmittags setzte sich die Lokomotive mit dem Bahnzuge unter dem Donner der Geschütze und dem Jubel der zahlreich versammelten Zuschauer in Bewegung. Am Eingange der Brücke prangten zwei freundlich dekorirte Obelisken und die ganze Brücke, so wie die Strecke selbst, war durch Fahnen, Flaggen und Kränze rc. geschmückt. Die Kommissarien der Königl. Regierung befanden sich mit der Direktion und dem Bau-Personal in dem Zuge und überall entsprach die Bahn selbst, sowie die Einrichtung des Betriebes den möglichst hohen Anforderungen. — In Stargard wurde der Zug festlich bewillkommnet und Abends eben so in Stettin, wo die Brücke rc. illuminirt war. Die Direktion gab den Baumeistern der Bahn und den Königl. Kommissarien Abends im Hôtel de Prusse ein Festmahl. Das Publikum brachte in dankbarer Anerkennung dem Baumeister, Herrn Direktor Arndt, später eine Nachtmusik. — Heute Vormittag hatte eine zweite Einweihungsfahrt nach Stargardt Statt, welche Seine Exellenz der Herr Oberpräsident von Bonin durch seine Mitreise verherrlichte. Die Direktoren so wie die Kommissarien begleiteten den Zug. — Morgen am 1. Mai wird die Bahn dem Publikum übergeben.

Berlin, 20. April. (Aach. Z.) Unsere Eisenbahnen waren ganz unleugbar in eine 2te Katastrophe ihrer Geburtswehen übergetreten: der Eisenbahnaktien-Schwindel ist Eisenbahnbau-Kalamität geworden. Die Gründe, welche diese Umwälzung herbeiführten, sind Ihnen bereits früher dargelegt worden, hier handelt es sich jetzt nur um die thatsächlichen Folgen aus jener Umwälzung. Dieselben offenbaren sich ihrer Natur nach immer mehr in einer Unwillfährigkeit des Geldes, den Eisenbahnen ferner zu dienen, und diese Unwillfährigkeit wird um so drückender, als sie mit Rechnenfehlern zusammentrifft, deren mehrfache Wiederkehr allerdings auffallend genug ist. Die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn schloß in ihrem Baukapital um $3\frac{1}{2}$ Millionen zu kurz. Nach langen vergeblichen Anstrengungen, dies Geld anderweitig zu beschaffen, ist endlich in einer General-Versammlung der Aktionaire unter den aufregendsten Debatten die Emittirung neuer fünfprozentigen Prioritätsaktien beschlossen. Darein muß aber noch der Staat willigen, der wegen seiner Zinsgarantie sehr wesentlich betheiligt ist, und wenn er nein sagt, so liegt die Sache wieder auf dem alten Fleck. Freilich ist dies nicht zu erwarten, obwohl der Staat bereits ein Mal in Betreff derselben Bahn sich eine erhöhte Belastung hat gefallen lassen, da sie doch fertig gebaut werden muß und die Aktionaire ohnehin nicht unbedeutender Nachtheil trifft. Aehnlich steht es mit mit der Hamburger Bahn, welche gleichfalls um mehrere Millionen zu kurz kommt und bereits ängstlich die Augen nach der Deckung umherwirft. Hier ist das Defizit um so unerklärlicher, als die Bahn, namentlich in Mecklenburg, eine Reihe von Erleichterungen und Unterstützungen Seitens der Regierung erhalten hat, auf welche sie vorhin nicht rechnen konnte. Am Aergerlichsten steht es jedoch mit der Stargard-Posener Eisenbahn. Hier ist eine förmliche Spaltung eingetreten, indem die Berliner Aktionaire das Unternehmen noch jetzt als völlig aufgegeben wissen wollen, während das Stettiner Direktorium auf der Fortsetzung besteht. Ein heftiger Zeitungskrieg ist bereits die Folge gewesen. Die Berliner Aktionaire behaupten nämlich, das Stettiner Direktorium habe das Bau-Kapital um eine halbe Million geringer geschlossen, als die Zusicherungsscheine besagten und

erklären auf Grund dessen alle weiteren Verhandlungen, General-Versammlungen &c. von vorn herein für ungültig, das Direktorium selbst einer Ueberschreitung seiner Befugnisse anklagend. Das Direktorium giebt jenes Defizit zu, aber weil sich die halbe Million als überflüssig für den Bau ergeben habe; überhaupt habe der Staat bereits versprochen, jene halbe Million nöthigenfalls später nachzuschießen. Dabei aber beruhigen sich die Berliner Aktionaire nicht, sie halten fest an ihrem Klagepunkte und haben die zweite, als den 18. April anstehende Einzahlung von 10 pCt. definitiv verweigert. Schon ist die Erklärung einer nicht unbedeutenden Zahl erster Zeichner und Inhaber von Zusicherungsscheinen dieser Bahn nach Stettin abgesandt, worin sie den Rücktritt vom Unternehmen definitiv anzeigen. Gehen wir der Sache auf den Grund, so ist der Geldmangel oder der ungünstige Stand der Aktien, welche bereits auf 86 oder 87 herabgesunken sind, der alleinige wahre Grund der ganzen Differenz. Die halbe Million ist dem Direktorio im Anfang ausgeblieben, namentlich dadurch, daß eine für Posen reservirte Summe nicht gezeichnet wurde. Das Direktorium verschwieg dies, weil im Anfang der Zeichnung — wo die Stimmung noch günstig war — ein so ungeheurer Andrang der Zeichner war, daß lange nicht allen gewillfahrt werden konnte und es später, wo die Stimmung ohnehin schon lauer war, einen nicht unbedeutenden Schreckschuß gegeben hätte, wenn nun plötzlich ein doppelt unerklärliches Defizit angemeldet wäre. Hier liegt die Schuld des Direktoriums. Die Berliner Aktionaire, diese Sachlage verkündend, stützen sich nun darauf, als das Sinken der Aktien sie immer mehr entmuthigte und beharrten auch dann auf dem formellen Rechtspunkt, als der Schaden materiell durch die staatliche Zusicherung der halben Million geheilt war. Hier liegt wenigstens moralisch die Schuld der Aktionaire. Stände der Cours der Aktien höher, so würde ihnen anfänglich das Fehlen der halben Million sehr gleichgültig, ja als ein Ersparniß willkommen gewesen sein. Freilich kann man auch wieder sagen, es wäre dann das Defizit vom Direktorio niemals verschwiegen worden oder noch richtiger, es wäre wohl gar nicht entstanden. Wie sich nun die Verwirrung lösen wird, ist schwer zu sagen. Statutenmäßig würden die Aktien der widerspenstigen Aktionaire amortisirt werden, ihre Einzahlung verloren sein und neue Aktien ausgegeben werden müssen. Allein dies kann das Direktorium nicht ausführen, da erst 10 pCt. eingezahlt sind, die Aktien aber unter 90 stehen, so daß also die neuen ausgegebenen Stücke sofort ein Defizit im Kapital veranlaßten. Beide Partheien drohen sich mit Prozessen, was soll aber bei ihrer Weitläufigkeit aus der Sache selbst werden? Auf den 5. Mai ist nun eine neue General-Versammlung in Stettin angesetzt und da wird es vermuthlich sehr heiß hergehen. Die Berliner Aktionaire haben in einer Separat-Versammlung beschlossen, dort den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft zu stellen und durchzusetzen. Von den eingezahlten 10 pCt. sollen 8 zurückgegeben werden, 2 für die aufgewandten Kosten verbleiben. Natürlich wird das Stettiner Direktorium, weil es schon eine Reihe von Kontrakten abgeschlossen hat, sich mit Händen und Füßen dagegen wehren. Die Verwirrung wird unter allen Umständen sehr groß.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 23sten April 1846.

In der Sitzung waren anwesend 54 Mitglieder und 4 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Schreiber, Ehrhardt, Kopplin, Kuhk und Voß.

Zur Berathung kam Folgendes:

1) Nachdem die Mitglieder zu den verschiedenen Deputationen vom Vorsteher, als Ersatz für die Ausgetretenen, in Vorschlag gebracht und von der Versammlung bestätigt waren, folgten

2) Die vom Magistrat an die Versammlung gelangten Vorschläge wegen Auseinandersetzung der Jakobi- und Nikolai-Gemeinde resp. Kirche in Hinsicht ihres Vermögens und Regulirung der Verhältnisse, welche durch die Verlegung der Nikolai-Gemeinde zur Johanniskirche eingetreten sind.

Die Kommission, welcher diese Angelegenheit zur Beurtheilung und Berichterstattung überwiesen war, äußerte sich nun heute in ihrem Berichte dahin, daß gegen die Vorschläge des Magistrats in Betreff der Regulirung der Verhältnisse zwischen dem Johanniskloster und der Nikolai-Gemeinde sie nichts zu erinnern finde, daher sie dieselben der Versammlung zur Genehmigung empfehle. Dagegen ist die Kommission der Meinung, daß die Vorschläge wegen Separation des Jakobi- und Nikolai-Kirchenvermögens zu einer Erklärung Seitens der Versammlung noch nicht geeignet seien, indem ihrem Dafürhalten nach der Magistrat zuvörderst zu ersuchen sei, die beiden betreffenden Kirchenvorstände, wie die Versammlung sie erwählt, einzusetzen und diesen dann diese Verhandlungen zur Erklärung vorzulegen.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Bericht ihrer Kommission in allen Punkten einverstanden und beschließt, denselben originaliter dem Magistrat zur weitern Veranlassung zugeben zu lassen.

3) Die Kommissarien des Schulhausbaues am St. Gertrudstift hatten an der Zimmerarbeit daselbst in sofern Mängel zu erkennen geglaubt, als in den Balkenlagen nicht lauter ganze, sondern auch einige gestoßene Balken verwendet wurden. Der Stadtbaumeister erklärte dagegen, daß er die gestoßenen Balken schon im Entwurfe angenommen, und verwies deshalb auf die Position des Anschlags, in welcher die Eisenschienen zur Befestigung der betreffenden Balkenstöße berechnet sind, die auch keinen andern Sinn haben könne, da sonstige Eisenschienen im Bau nicht erforderlich. Die Oekonomie-Deputation glaubte sich dabei nicht beruhigen zu können und der Magistrat sah sich veranlaßt, das Gutachten der Königl. Regierung resp. ihres Regierungs-Bauraths, des Herrn Uhlig, einzuholen. Da inzwischen dieser Gegenstand auch bei der Versammlung zur Sprache gebracht worden und diese den Magistrat ersucht hatte, ihr die Lage der Sache mitzutheilen, so

theilte derselbe nun den Bescheid der Königl. Regierung, so wie auch den seinen der Versammlung mit.

Der Regierungs-Baurath Herr Uhlig fand bei Besichtigung des Gebäudes 12 gestoßene Balken, in drei Balkenlagen unter 54 Balken gleichmäßig vertheilt (aus der Dachbalkenlage hatte man die 2 gestoßenen Balken, welche anfangs darin lagen, schon mit ganzen vertauscht) und erklärt diese Anwendung der gestoßenen Balken nicht für anschlagswidrig, da dem Zimmermann weder im Anschlage noch in den Submissions-Bedingungen die Anwendung von nur durchgehenden Balken vorgeschrieben worden, vielmehr dieselben nach der Gesammtsumme der laufenden Fuße und nicht nach Stückzahl im Anschlage aufgeführt seien. Nachtheilig würden nach dem Gutachten des Herrn Regierungs-Bauraths Uhlig die gestoßenen Balken dem Gebäude dann sein, wenn sie sich auch in der Dachbalkenlage befänden, wenn die Fläche, auf welcher der Stoß liegt unter $1\frac{1}{2}$ Stein breit ist, und wenn die gestoßenen Balken mehr die Fensterpfeiler, als die Fenster treffen würden, vorausgesetzt, daß die Stoße gehörig befestigt sind. Da der Herr Regierungs-Baurath Uhlig die zweite Bedingung nicht überall erfüllt fand, so bezeichnete er als Ersatz eine noch anzulegende Verankerung.

Der Magistrat hat nun diese Verankerung auf Kosten des Zimmermeisters ausführen lassen, auch dem Stadtbaumeister aufgegeben, künftig es in den Anschlägen speziell zu bemerken, ob und wie viele der gestoßenen Balken angewendet werden sollen, wodurch Mißhelligkeiten vermieden werden.

Die Versammlung giebt die Sache nach genommener Kenntniß zurück.

4) Eine städtische Stiftung hat beim Magistrat den Antrag eines Lehrers bevorwortet, der dahin geht, demselben die Summe von 15 Thlr. 14 Sgr., welche er für den Mehrverbrauch an Brennmaterial für das Jahr 1845 zu zahlen hat, zu erlassen, und der Magistrat auch seinerseits diesen Antrag genehmigt.

Die Versammlung kann sich jedoch nicht für die Genehmigung desselben erklären, da sie der Meinung ist, daß der Minderverbrauch der gelinden Winter den Mehrverbrauch der strengen compensiren müsse, und daß nach Genehmigung dieses Antrages leicht mehr derartige gestellt werden dürften.

5) Die Versammlung stellte im Juli v. J. beim Magistrat den Antrag, daß der Zinsfuß für die Einlagen bei der Sparkasse von $2\frac{1}{2}$ % auf $3\frac{1}{3}$ %, wie er schon früher gestanden, erhöht werden möchte. Der Magistrat hat sich nun, nachdem er das Gutachten der Vorsteher der Sparkasse, so wie das einer besonders dazu niedergesetzten Kommission vernommen, mit überwiegender Stimmenmehrheit für den Antrag der Versammlung entschieden, vorausgesetzt, daß das Königl. Ober-Präsidium dies genehmige. Derselbe beantragt nun aber noch (unter derselben Voraussetzung), daß die Höhe der Einlagen, bei welchen nach § 17 des Statuts der Ankauf eines öffentlichen Papiers für Rechnung und Gefahr des Deponenten erfolgen soll, von 200 Thlr. auf 100 Thlr. herabzusetzen.

Die Versammlung tritt der Ansicht des Magistrats bei, frägt aber zugleich an, ob nicht der Zeitpunkt der Zinserhöhung schon früher als zum 1sten Januar 1847 eintreten könnte.

6) Die Versammlung hatte die Geldbewilligung für Ausführung massiver Kanäle, wie sie im diesjährigen Bau-Tableau aufgenommen, an Bedingungen und Anfragen geknüpft, die jetzt durch eine Verfügung des Magistrats erledigt werden.

Die Versammlung bewilligt nun 400 Thlr. zum Bau des Kanals über die Königsstraße fort am Kuhkschen Hause, genehmigt auch die Ausgabe von pptr. 25 Thlr. zur Einrückung des Kellerhalses am Kuhkschen Hause behufs einer Trottoiranlage, jedoch unter der Voraussetzung, daß zu dem Trottoir, welches den Kanal bedecken soll, nur die gewöhnliche Prämie mit 5 sgr. pro □Fuß an Herrn Kuhk gezahlt werde.

Die im Bau-Tableau mit aufgenommenen Kanäle über die Reifschlägerstraße fort bei Studemund, am Bollenthor, am Budenhause und an den Sellhäusern steht die Versammlung als im Bau-Tableau gestrichen an, da deren Ausführung jetzt theils nicht nothwendig, theils noch nicht ausführbar erscheint.

7) Die letzte am Bollwerk noch stehende Bude, mit deren Besitzer wegen ihres Abbruchs noch kein Abkommen getroffen ist, muß sich eine Verlegung nach einem andern Platze gefallen lassen und schlägt der Magistrat vor, diese Bude zum 1sten Oktober c. nach dem Neuenmarkt an den nördlichen Giebel des Rathhauses zu verlegen, und dem Besitzer 20 Thlr. als Entschädigung für diese Verlegung zu bewilligen, da doch Mancherlei an der hölzernen Bude zu ergänzen sein wird, was nur durch den Umzug herbeigeführt worden. Für Ueberweisung eines Ladens im Budenhause an den Besitzer der Bude, kann sich der Magistrat nicht erklären, da ihm der Ausfall einer Ladenmiethe von 50 bis 60 Thlr. als ein zu großes Opfer erscheint.

Die Versammlung kann die Ansicht des Magistrats nicht theilen, da durch den Abbruch des alten Rathhauses, der doch über kurz oder lang erfolgen wird, eine neue Verlegenheit in Betreff der Verlegung dieser Bude entstehen muß, sondern ersucht den Magistrat, lieber einen Laden im Budenhause auf Lebenszeit des Besitzers und seiner Frau diesen einzuräumen (wozu sich leicht die Gelegenheit bieten dürfte), von jeder Geldentschädigung aber abzustehen.

8) Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden sollen die Buden an der Haveling (Langenbrückstraße) abgetragen und der Platz zum öffentlichen Verkehr eingerichtet und demselben übergeben werden. Dazu war aber erforderlich, daß zur möglichst vollständigen Erreichung dieses Zweckes auch das ehemalige Wachhaus, was zunächst der Brücke liegt, abgetragen werde. Die Schritte, welche der Magistrat deshalb bei den Königl. Militairbehörden gethan, sind in sofern mit Erfolg gekrönt worden, als der Fiskus in Abtragung des betreffenden Gebäudes unter den Bedingungen willigt, daß die Fundamente desselben, soweit es möglich, liegen bleiben, damit im Falle eines Krieges, ein Blockhaus darauf errichtet werden könne, daß dann der Platz ohne Weiteres dem Militairfiskus wieder zur Disposition gestellt werde, und daß die Stadt ihre vermeintlichen Eigenthumsansprüche an die Kaserne am Königsplatz aufgebe. Der Magistrat ist für die Annahme dieser Bedingungen und die Versammlung desgleichen.

Zugleich bewilligt die Versammlung die Arrondirung des Platzes nach dem Vorschlage des Stadtbaumeisters, nach welchem das Bollwerk um etwa $1\frac{1}{4}$ Fuß erhöht werden, die Pflasterung des Platzes dann aber mit der möglichst geringsten Abdachung erfolgen soll, wobei es allerdings nothwendig wird, zunächst der Brücke eine Treppe so anzulegen, wie es ähnlich an der gegenüberliegenden Seite der Brücke geschehen ist.

9) Nachdem die Stadt die Grundstücke des Eisenmagazins erworben und zum Ankerplatz für Dampfschiffe bestimmt hatte, lag der Wunsch sehr nahe, daß auch die Lindenstraße und ein Theil der Kronenbrücke in das Eigenthum der Stadt übergehen möchten, damit dann längs des Zeughofes bis zur Kronenbrücke eine Reihe Häuser erbaut werden könne, wodurch die Stadt auch einigen Ersatz für die großen Ausgaben erwartete, die das dortige Arrangement veranlaßt. Der Herr Kriegs-Minister hat nun in die Bebauung der genannten Straße gewilligt, an diese Bewilligung aber außer einigen unwesentlichen Bedingungen die sehr wesentliche geknüpft, daß die Stadt das dem Gasthofbesitzer Heydemann gehörige Haus (Stadt Kopenhagen) binnen 3 Jahre fortschaffe. Der Magistrat proponirt nun der Versammlung einen mit dem Militairfiskus zu schließenden Vertrag zur Genehmigung, zu demselben Zweck aber auch noch einen andern, den der Magistrat mit dem Besitzer der Stadt Kopenhagen verabredet. Die Versammlung willigt gern in Abschließung der vorgelegten Kontrakte und ersucht den Magistrat zugleich, den betreffenden Militairbehörden den Dank der Stadt für die in dieser Angelegenheit bewiesene Bereitwilligkeit auszusprechen.

Zur Erläuterung des künftigen Zustandes der in Rede stehenden Gegend mag noch die Notiz dienen, daß der Raum zwischen der Oder und der Begränzung des Zeughofes längs der Lindenstraße durch die zu erbauende Häuserreihe in 2 gleiche Theile getheilt wird, so daß der frei bleibende Raum eine Breite von etwa 90 Fuß behält. Der zu bebauende Raum wird an der Stelle, wo er von der Junkerstraße begrenzt wird, dem Besitzer der Stadt Kopenhagen zu einem gewissen Theile überwiesen.

Die wesentlichsten Punkte des mit dem rc. Heydemann zu schließenden Vertrages sind folgende:

a) der Stadt wird das Eigenthum des qu. Grundstücks, mit Ausschluß der darauf errichteten Gebäude und der dazu gehörigen Wiese, gegen folgende Entschädigung überlassen:

b) der rc. Heydemann erhält von dem der Stadt gehörenden, vormals Kochschen Grundstück No. 1174 an der grünen Linde und von der daran stoßenden Lindenstraße einen Flächenraum von überhaupt 4500 □Fuß zum Werthe von 3 Thlr. pro □Fuß, in Summa . . . 13,500 Thlr.
jedoch nach Abzug der von dem rc. Heydemann baar zu vergütenden . 3250 Thlr.
(welche auf das neue Grundstück, zu $4\frac{1}{2}$ % verzinsbar, hypothekarisch eingetragen werden), also durch Anrechnung des überschießenden Grundwerths 10,250 Thlr.
und

c) baar . . . . 6500 Thlr.

Summa der Entschädigung 16,750 Thlr.

Es darf hierbei (ad 7—9) wohl mit Recht daran erinnert werden, mit wie großen Opfern die Stadt Plätze zu erwerben und einzurichten sucht, die zur Förderung des öffentlichen Verkehrs nothwendig erscheinen.

10) Die Rechnung der Friedrich-Wilhelms-Schule pro 1845 wird der Rechnungs-Abnahme-Kommission zur Revision überwiesen.

11) Das Bürgerrecht wurde dem Victualienhändler Stegemann ertheilt und die Conservirung des Bürgerrechts des Victualienhändlers Schramm genehmigt.

12) Bewerbungen um die hiesige Stadtbauraths-stelle sind ferner eingegangen vom Bau-Inspektor von Bernuth in Berlin, Baumeister Widmann daselbst, und Bau-Conducteur Schoeneberg von hier.

13) Das Protokoll der Rechnungs-Abnahme-Kommission, betreffend die Notaten-Beantwortung der Rechnung der höhern Töchterschule pro 1844, wird von der Versammlung genehmigt und in Abschrift dem Magistrat mitgetheilt, auch unter der Bedingung der Erledigung resp. Berücksichtigung der verbliebenen Notaten, die Ertheilung der Decharge bewilligt.

14) Die Versammlung ersucht den Magistrat, den Kämmerei-Rechnungen künftig eine Nachweisung sämmtlicher Activa und Passiva, welche die Stadt am Schlusse des Rechnungsjahres gehabt, so wie eine Uebersicht der Intraden, die außerdem erhoben worden sind, gefälligst beizufügen, damit durch Vergleichung derselben der Vermögenszustand, wenigstens annähernd, stets ersehen und die Ab- oder Zunahme desselben ermittelt werden kann.

15) Die Versammlung ersucht den Magistrat, ihrem Vorsteher den Zutritt zu allen Deputationen und Kommissionen künftig zu gestatten.

16) Eine vom Vorsteher entworfene und von einer Kommission berathene Geschäfts-Ordnung für die Versammlung wird von derselben einstimmig angenommen.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Theater.

Am 28sten gab uns Fräulein L. Tuczek „die Gesandtin" von Scribe und Auber, und bestätigte uns in unserer günstigen Meinung über die ausgezeichnete Künstlerin. Sie ist eine vorzüglich ausgebildete Sängerin, sie ist als Schauspielerin nicht unbedeutend.

Am 29sten endlich drang Herr Palleske mit seinem Hamlet durch, den ein mindestens unzeitiger Drang, das Heiligthum der Kunst zu verwahren, vorweg zu verdächtigen sich beeilt hat. Hinsichts der mindestens ungewöhnlichen Verbreitung jener Unzeitigkeit darf — an jede rechtliche Gesinnung appellirt werden.

Hamlet, den ein geistvoller Kritiker jener Zeit, vor 35 Jahren, ein räthselhaftes Werk nennt, jenen irrationalen Gleichungen ähnlich, in denen stets ein unauflösbarer Bruch übrig bleibt, ist wohl unbestritten Shakespeare's tiefste Schöpfung. Aufsätze, Bücher sind über das Werk zusammengeschrieben worden, die eine ganz artige Sammlung bilden möchten. Denkende Köpfe besprechen es noch täglich, allein im Wesentlichen, in der Ansicht über den Zusammenhang und der Bedeutung der einzelnen Theile werden sie schwerlich mit ihren Vorgängern übereinstimmen; so wie denn auch obiges Urtheil begründete Einsprüche mancher Art zu erfahren haben dürfte. Gern mögen wir beispielsweise das, was Göthe über das Meisterwerk beibringt, für scharfsinnig, geistreich und das Verständigste überhaupt erkennen: seine Ansichten über Hamlet's Charakter aber theilen wir nicht. Vornemlich dürfte er ihn zu günstig beurtheilen. Und muß wohl vor allen Dingen gefragt werden, kann da, wo die Criterien, die Haupt-Requisite eines Charakters wesentlich fehlen, kann da von einem Charakter überhaupt die Rede sein, und von welchem etwa? Die Beantwortung dieser Frage unterlassen wir

um so lieber, als sie unfehlbar zu Erörterungen führen müßte, die möglicherweise hier und dort eine reine Bewunderung des Kunstwerkes an sich gefährden, oder einen willigen Genuß an einer fleißigen Darstellung desselben stören dürfte.

Und eine solche sahen wir hier! — eine recht fleißige, allgemein gut gehaltene, dankenswerthe Darstellung. Anfangs war derselben die Schlegel-Tiecksche Arbeit zum Grunde gelegt. Vom 3ten Aufzuge wichen Eintheilung und Rede vom Originale und den bekanntern Bearbeitungen so wesentlich ab, daß namentlich der 4te und 5te Aufzug kaum erkennbar blieben.

Wir werden es heute nur mit der Rolle des Hamlet zu thun haben. Bei einer classischen Vorbildung und einer wohl entschiedenen Hinneigung zu den ästhetischen Studien, hat Herr Palleske auf der Hochschule seinen Beruf für die Bühne erkannt. Und er hat richtig erkannt, denn — ein entschiedener Beruf liegt hier zu Tage: ein Beruf, der mit den vorhandenen Mitteln manches Schwere leicht finden lassen und selbst ernstere Schwierigkeiten mit besonnenem Muthe bekämpfen und auch besiegen wird. Dabei ist seine Persönlichkeit, wenn auch mehr zierlich als imponirend, eine empfehlende, sein Gesichtsschnitt ist scharf, sein Auge sprechend, seine Bewegungen sind gehalten und sicher, keine derselben ist gewagt oder verletzend, und das Sprach-Organ bei der Recitation, wenn es keine Affecte zu tragen hat, nicht ohne Wohllaut. Biegsamkeit fehlt nicht, wohl aber der Kraft, der Leidenschaft, so wie dem Flüstern die unbedingt erforderte Deutlichkeit. Dies mögen etwa die Mittel sein, welche Herr Palleske zu dem Studium seines Hamlet's hinzutrug, dies auch die Schwierigkeiten, denen er begegnen mußte.

Herr Palleske hat seinem Hamlet eine durchgehende Dumpfheit gegeben, wir möchten es den Grundton der Färbung nennen. Das dauernde Ringen des Entschlusses nach der That, das beständig Unfertige zur letztern, zu der er endlich halb aus Noth, halb aus Zufall gleichsam gestoßen wird, schienen nie deutlich genug hervorzutreten, und doch dürfte dies ein unerläßliches Element zu einer Darstellung des Hamlet sein. Herr Palleske hat übrigens seinen Vorwurf mit ernstem und mit glücklichem Fleiße studirt, und der Erfolg hat in der That jede billige Erwartung vollständig befriediget, ja hier und dort übertroffen.

Spiel und Mimik — letztere besonders scharf begriffen und erfolgreich verwendet, verdienen jedes Lob, und der Bühne, die in einem Anfänger solchen Beruf und so ernsten Drang, ihm eben so würdig als willig zu folgen, solche Vorbildung und die gedachten Mittel mit erwirbt — ist, und wäre sie eine der ersten, Glück zu wünschen. Das Sprach-Organ und dessen höhere Ausbildung, die ganze Oeconomie mit der Stimme müssen noch Gegenstand einer dauernden Aufmerksamkeit und Bestrebung sein, denn das vorhandene Material scheint überall zureichend zu sein.

Herr Palleske hatte seinen schwierigen Vorwurf ganz begriffen, und dessen Darstellung war ein Ganzes. Ein vielleicht etwas monoton dumpf gehaltenes Bild, aber erfreulich durch den geistreichen Zusammenhang seiner Theile und durch die folgerechte Ausführung und Vollendung des Ganzen.

Die fertige Behandlung des Ganzen, welche auch nicht die leiseste Verlegenheit verrieth, wies uns viel mehr als den Anfänger, und sein dritter Akt verdiente die laut günstige Aufnahme, die er fand. Ein Mißgriff dagegen war in der Anordnung, die Hamlet's Monolog: „Jetzt könnt ich's thun u. s. w.", in Gegenwart des betenden Königs sprechen ließ. Das Original läßt diesen ganz ausdrücklich zur Seite treten, damit Hamlet allein sei mit — seinem Vorsatze. Wir würden uns wahrhaft freuen, den talentvollen jungen Mann noch in mehreren ihm zuständigen Rollen auf hiesiger Bühne zu sehen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28	334,81‴	335,03‴	335,36‴
	29.	336,09‴	336,62‴	336,96‴
Thermometer nach Réaumur	28.	+ 2,0°	+ 7,0°	+ 2,6°
	29.	+ 2,4°	+ 5,3°	+ 2,2°

Wir fühlen uns verpflichtet, öffentlich unser innigst empfundenes Bedauern über den Hintritt des Herrn Commerzien-Raths Gribel auszusprechen, welcher seit der Gründung unserer Gesellschaft mit der rastlosesten Thätigkeit und unermüdlichem Eifer und der strengsten Redlichkeit als Direktor unseren Geschäften vorgestanden hat. So wie sein Andenken allen Denen, die in geschäftlichen oder freundschaftlichen Beziehungen mit demselben gestanden haben, stets theuer sein wird, so wird vor allen von uns, die wir so eng mit ihm verbunden waren, die Achtung und Liebe, die wir dem Lebenden gezollt, dem Hingeschiedenen für immer bewahrt bleiben.

Das Comité der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei.

Publicandum.

Die Mitglieder des Bürgerrettungs-Instituts werden zur General-Versammlung, die am Dienstag den 12ten Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Rathssaal Statt finden wird, ergebenst eingeladen.

Stettin, den 1sten Mai 1846.

Die Direktion des Bürger-Rettungs-Instituts.
Masche. Schallehn. Hessenland. Görlitz. Theune.

Missionsstunde

in der St. Peters- und Pauls-Kirche

wird nicht Donnerstag den 7. Mai, sondern Donnerstag den **14ten Mai, Nachmittags um 5 Uhr,** stattfinden. Herr Pastor Palmié wird sie halten.

Nic.-Verein Montag Abd. 6 U. im gr. Rathssaale.

Versamml. d. Polyt. Gesellschaft heute Freitag d. 1. Mai.

Morgen Sonnabend den 2ten Mai:
Fünfte Vorlesung des Dr. Prutz.

Freitag den 1sten Mai:
Zum Benefiz für Fräulein Louise Haase:
Scherz und Ernst
oder
die Dampfreise durch die Theaterwelt.
Großes dramatisch-musikalisches Quodlibet in 3 Akten.

Zu dieser Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ergebenst ein Louise Haase.

Eingesandt.

In der heute stattfindenden Benefiz-Vorstellung wird uns die Gelegenheit, Dlle. Haase in zwei großen tragischen Charakter-Darstellungen, Orsina und Gretchen, letzte Scene, zu sehen, was ein um so erhöhteres Interesse darbietet, als die reichbegabte Künstlerin letzthin in der Scene der Maria Stuart und Johanna so Vortreffliches und Großartiges geleistet.

(Eingesandt.) Zu der heutigen Benefiz-Vorstellung des Fräulein Haase, laden wir ein geehrtes Publikum ergebenst ein, indem wir demselben einen höchst genußreichen Abend versprechen können.

Mehrere Theaterfreunde.

(Eingesandt.) Der Winter, welcher so überaus wohlthätig für Alle nur ein sehr kurzer, milder gewesen, ist dem noch milderen Frühling gewichen, und mit erwärmenden Strahlen erquickt die freundliche Sonne die ganze Natur. Felder und Bäume bekleiden sich wieder mit frischem Grün und gewähren einen höchst wohlthuenden Anblick. In den Gärten herrscht ein lebendig reges Treiben uns mit Besuchern füllen sich wieder die vor den Thoren gelegenen öffentlichen Etablissements. Zu letzteren ist in diesem Jahre ein neues gekommen, welches ein recht angenehmer Erholungsort zu werden verspricht. Die Herren Klinghammer und Tincauzer haben nämlich ein überaus freundliches, in Grabow dicht neben dem Casino-Garten belegenes Grundstück übernommen und zur Aufnahme von Besuchenden aufs Zweckmäßigste eingerichtet. Durch einen mit Blumen und Topfgewächsen anmuthig verzierten Garten gelangt man unter schattigen Bäumen auf eine terrassenförmig mit Statuen geschmücktes neu erbautes Plateau, welches, mit einer zeltartigen Ueberdachung versehen, eine reizende Fernsicht über den Fluß hinweg nach der jenseitigen Gegend darbietet. Das dazu gehörige freundliche, mit einem eleganten Billard versehene Häuschen ist nett und sauber restaurirt, so wie eine daran befindliche Kegelbahn und eine Schaukel im Garten zur beliebigen Benutzung eröffnet. Während so für das partielle Vergnügen möglichst gesorgt ist, wird ein wohlbesetztes Orchester mit Conzerten à la Strauss zur allgemeinen Unterhaltung beitragen. Da der Weg dahin durch unsere immer mehr sich verschönernden Anlagen einen höchst angenehmen Spaziergang gewährt und von der Sorgsamkeit der Herren Entrepreneurs auch eine gute und solide Bewirthung sich erwarten läßt, so dürfte dies Etalissement dem Publikum manche Annehmlichkeit darbieten, und sich mit Recht einer wohlwollenden Theilnahme zu erfreuen haben.

Eingesandt.

Wie freundlich auch die näheren Umgebungen Stettins erscheinen und mit jedem Frühjahre neue Reize gewähren, so fehlte es doch stets an einem nahen Etablissement, in dessen Räumen man sich nach gemachtem Spaziergange erholen, an deren Eleganz erfreuen und durch rasche und gute Servirung des Befohlenen so zu sagen behaglich fühlen konnte. Diesem Mangel, dessen Abhülfe Niemand zu unternehmen wagte, ist aber vorgebeugt durch das neu errichtete Italienische Caffee-Haus in Grabow, neben dem Casino-Garten belegen. Der Garten ist zwar nicht groß, für die Ausschmückung desselben aber der Art gesorgt, daß mit Vergnügen jedes Auge auf allen Punkten weilen wird, da die Besitzer sich die Aufgabe gestellt, ihren Garten stets in frischer schönster Blumenpracht zu erhalten, wozu die Terrasse, welche sich im Hintergrunde erhebt, auch die beste Gelegenheit darbietet. Von ihrem Plateau hat man den Ueberblick so vieler schöner Punkte, daß dies allein zufrieden stellt, denkt man sich dies Plateau noch versehen mit zierlichem, elegantem Mobiliar, geschmückt mit Statuen und den seltensten Gewächsen, so wird das Gefühl nur ein Angenehmes sein; hierzu tritt aber noch, daß auch für das leibliche Wohl auf das Beste gesorgt ist, da Restauration wie Weinkeller Genüsse darbieten, wie Frankreich und Italien sie nur immer aufweisen kann. — Das ganze Arrangement zeigt Geschmack und Feinheit, es ist mindestens zufriedenstellend und läßt mich den Wunsch aussprechen, daß es allen Besuchern denselben angenehmen Eindruck gewähre, den es auf mich machte G.

Todesfälle.

Heute Morgen um 3 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein Vater, der Kaufmann J. C. B. Bauer, welches ich tief betrübt theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzeige.

Tempelburg, den 28sten April 1846.

Heinrich Bauer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Am Sonntage Jubilate, den 3. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Bindseil aus Wollin, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Kandidat Dr. Ritschl, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Fischer, um 9 U.
" Prediger Schiffmann, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Henckel aus Greiffenberg, um 9 U.
Herr Prediger Moll, um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Kandidat Hoffmeister, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Divisions-Prediger Budy, um $10\frac{1}{2}$ U. (Wahlpredigt.)
Herr Konsistorial-Rath Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 3ten April, Vormittag 10 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 2ten d. M., Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 29. April 1846.

Weizen,	2	Thlr.	$7\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$12\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	"	25	"	"	1	"	$27\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	10	"	"	1	"	$11\frac{1}{4}$	"
Hafer,	1	"	$1\frac{1}{4}$	"	"	1	"	2,	"
Erbsen,	1	"	20	"	"	1	"	25	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28 April 1846.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{6}$	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	88	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{5}{8}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$	93
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{2}{3}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{12}$	$11\frac{7}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	—	$96\frac{5}{8}$
do. do. Prior.-Obl.	—	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	$117\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	100	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$123\frac{1}{2}$	$122\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{3}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	—	—	93
do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{7}{8}$	$96\frac{3}{8}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	111	110
do. Litt. B.	—	104	103
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	$111\frac{1}{8}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	140	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	98	97
do. Priorität	4	$96\frac{1}{2}$	96

Beilage.

Beilage zu No. 52 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 1. Mai 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines zweiten Exerzierhauses hieselbst, und zwar: die damit verbundenen Zimmerarbeiten inclusive Holzmaterialien, die Erd=, Maurer=, Tischler=, Schmiede=, Schlosser=, Glaser= und Anstreicher=Arbeiten, sollen im Wege eines Submissionsverfahrens, der Bedarf an Mauer= und Dachsteinen, sowie der Kalk dagegen durch Minus=Lizitation verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 9ten Mai c., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäftslokal, Rödenberg No. 249 bis 250, anberaumt.

Indem wir befähigte Bau=Unternehmer hierdurch auffordern, ihre versiegelten Submissionen bis zu dem vorgedachten Termine einzureichen, werden selbige ersucht, sich zur Eröffnung derselben, sowie Lieferungs=Unternehmer Behufs Abgabe ihrer Preisofferten, persönlich daselbst einzufinden.

Die Bedingungen, Zeichnung und der Kosten=Anschlag können während der Amtsstunden in dem vorgedachten Geschäftslokale eingesehen werden.

Stettin, den 29sten April 1846.

Königl. Garnison=Verwaltung.

Wulkow. Schultzky.

Berlin=Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 1sten Mai wird nunmehr auch die Strecke zwischen Stettin und Stargard für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden, und von da ab folgender

Sommer=Fahrplan

täglich Anwendung finden:

Abfahrt von Stettin:
a) Morgens 7 Uhr 15 Minuten,
b) Vormittags 11 „ 7 „
c) Abends 8 „ 37 „

Ankunft in Stargard:
a) Morgens 8 Uhr 38 Minuten,
b) Mittags 12 „ 30 „
c) Abends 10 „ 2 „

Abfahrt von Stargard:
a) Morgens 5 Uhr,
b) Nachmitt. 2 „ 30 Minuten,
c) Abends 8 „ 30 „

Ankunft in Stettin:
a) Morgens 6 Uhr 23 Minuten,
b) Nachmitt. 3 „ 53 „
c) Abends 9 „ 54 „

Mit diesen Personen=Zügen werden vorläufig auch sämmtliche Güter, Reisewagen, Vieh 2c. befördert.

Im Uebrigen ergeben die besonders ausgegebenen speziellen Fahrpläne die näheren Bestimmungen.

Stettin, den 22sten April 1846.

Das Direktorium.

Witte. Rhades. Bon.

Bekanntmachung.

Nachdem die Zins=Coupons zu unseren Obligationen Littr. B. II. a 4 proCent abgelaufen sind, haben wir uns schon in unserer Bekanntmachung vom 1sten August vorigen Jahres bereit erklärt, diese Obligationen ohne vorgängige Kündigung einzulösen. Wir ersuchen deshalb die Inhaber solcher Obligationen, dieselben bei uns oder außerhalb bei unseren Agenten zu präsentiren, und bemerken, daß neue Zins=Coupons zu den betreffenden Obligationen nicht ausgegeben werden.

Stettin, den 24sten April 1846.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privat=Bank von Pommern.

gez. Dumrath. Jobst.

Literarische und Kunst=Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Am 18ten November 1845 ist hier der Schneidermeister Carl Ludwig Schön gestorben. Die Erben oder etwanigen Anverwandten desselben sind bisher nicht zu ermitteln gewesen. Es werden deshalb alle unbekannten Erben des 2c. Schön hiedurch vorgeladen, sich spätestens in dem vor dem Herrn Kammergerichts=Assessor Boeske auf den 6ten Juli 1846, Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftslokal anberaumten Termin zu gestellen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß den sich legitimirenden nächsten Erben, und insofern Niemand erscheinen sollte, dem Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen, und demselben zur freien Disposition verabfolgt werden wird; und der nach er-

folgter Präklusion sich etwa meldende nähere Erbe alle dessen Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern lediglich mit demjenigen, was alsdann noch vorhanden sein wird, sich zu begnügen verbunden sein soll. Den Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Soenderop und Kühne in Pyritz als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Greifenhagen, den 18ten März 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. See- und Handelsgerichte zu Stettin soll das dem Zieskeschen Holzhofe in der Unterwiek gegenüber, auf der Oder liegende Jacht-Schiff „Albertine" nebst Zubehör, abgeschätzt auf 858 Thlr. 15 sgr., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

8ten Mai 1846, Vormittag um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Feldmesser Staerck gehörige, im Dorfe Gust belegene, unter No. 3 des Hypothekenbuchs verzeichnete Bauerhof, abgeschätzt auf 6217 Thlr. 17 sgr. 11 pf., soll in termino

den 29sten Mai 1846, von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der Hypothekenschein und die Taxe sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Bublitz, den 18ten November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Wegen Ortsveränderung sollen am 4ten Mai c., Vormittags 9 Uhr, Louisenstraße No. 753: ein werthvolles Oelgemälde, Kupferstiche, Glas, Porzellan, ferner Möbeln, wobei: (1 Flügel-Fortepiano von Kisting), ein großer Mahagoni-Spiegel, 1 birkener Sopha, 1 Schreibbüreau, 1 Bücherspind, so wie ein großes Zelt, 1 Bettkasten, Haus-, Küchengeräth und eine Sammlung Bücher verschiedenen Inhalts versteigert werden.

Reisler.

Auktion.

Am Sonnabend den 2ten Mai, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Speicher No. 51 (1ster und 2ter Boden) (2000 Quarter vorjährigen geklapperten Uckerm. Weizen für englische Rechnung gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Ed. Wellmann, vereid. Makler.

Morgen, Sonnabend den 2ten Mai c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Oderstraße No. 71 (im Hinterhause): mahagoni Möbeln, wobei: Sopha, Spinde, Komoden, Tische, Stühle u. dgl. m. öffentlich verkauft werden. Stettin, den 1sten Mai 1846.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Veränderungshalber soll ein Haus, nahe am Wasser belegen und zu jedem Geschäfte passend, aus freier Hand verkauft werden. Wo? sagt die Ztgs-Expedition.

Ein kleines Landgut, von circa 400 Morgen Acker und Wiesen, mit sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sämmtlichem lebenden und todten Inventarium, dazu freies Bau- und Brennholz aus der daran grenzenden Königl. Forst, so wie freie Aufhütung in derselben, außerdem noch 50 Thlr. baare Gefälle pro Anno, soll, da der Besitzer davon gestorben ist, sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Näheres darüber bei Bernsée et Sohn in Stettin.

Der Kaufmann E. Hahn zu Brüssow ist gewilliget, **seine Material-Handlung nebst Wohn- und Neben-Haus** mit allem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen.

Am 11ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, ist der späteste Termin dazu in seiner Wohnung angesetzt, bis dahin kann das Grundstück ꝛc. täglich, außer Sonntags, in Augenschein genommen und auch unterhandelt werden.

Das Ganze enthält 8 Stuben, 1 Laden, 4 Kammern, 5 Küchen, 1 massiven Keller, hinlängliche Ställe, Boden- und Hofraum, auch eine wasserreiche Pumpe, und trägt inclusive des Wirths 120 bis 126 Thlr. jährliche Miethe.

Ein Wohnhaus nebst Schmiede, und Ackerland nach Belieben, nahe beim Dorfe Stolzenhagen belegen, ist zu Michaelis d. J. zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Unternehmer werden ersucht, sich in portofreien Briefen an den Bauer Milentz daselbst, oder an den Tischlermeister Reetz in Stettin, Frauenstraße No. 914, zu wenden, um das Nähere zu erfragen.

Das am Rödenberg gelegene Haus No. 251 soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren große Lastadie im schwarzen Adler.

Bekanntmachung.

Das den Erben des Brauers Stegemann zugehörige, hieselbst in der Lindenstraße belegene Wohnhaus nebst Zubehör, soll meistbietend verkauft werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 15ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumt, und können daselbst auch die Kaufbedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden.

Das Grundstück, welches früher zur Brauerei und Destillation benutzt wurde, eignet sich, sowohl seiner vorzüglichen Lage in der Nähe der Anlageplätze der Dampfschiffe, als seiner großen Ausdehnung wegen, zu jedem Geschäftsbetrieb.

Swinemünde, den 6ten April 1846.

Ehrhart, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Chocolade,

aus der Fabrik der Königl. Hoflieferanten Herrn Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin, verkaufe ich das Pfd. zu 7½ sgr. bis 18 sgr., und bewillige bei Abnahme von 4 Pfd. ein Pfd. als Rabatt.

August Gotth. Glantz.

Achat-Waaren-Handlung

von

J. T. Lang

aus Creuznach,

Berlin, alte Leipzigerstrasse No. 6,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen, empfiehlt sich während des Marktes mit einem reichen Lager von farbigen Halb-Edelsteinen eigner Fabrik, in allen Façons zu

Schmuck- und Toilette-Gegenständen

geschliffen, und in feinem Golde oder Pariser Bronze auf das Geschmackvollste gefaßt; besonders Schmuck-Gegenstände, welche jetzt zu den Beliebtesten und Modernsten gehören; dann macht dieselbe noch auf einige sehr seltene Kunstgegenstände aufmerksam. Auch wird es dem Besitzer stets angenehm sein, wenn das Lager in Augenschein genommen wird, da dieser Industriezweig noch ziemlich unbekannt ist. Die Aufstellung ist:

Hôtel de Prusse, No. 1, parterre.

C. A. Ludewig,

unten in der Grapengießerstr. No. **416,** empfiehlt:

Pariser Polka Hüte.



Castor-Filz-Hüte.

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Das

Berliner Herrenkleider-Magazin

empfiehlt einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkt sein assortirtes Lager fertiger Herren-Anzüge aller Art, z. B.: Tuch-Sommerröcke und Wellingtons, Twinen, Tuch-, Buckskin- und SommerBeinkleider, Westen in allen Stoffen, sowie auch Haus- und Schlaf-Röcke zu den möglichst billigsten Preisen.

Ich enthalte mich aller jetzt üblichen Preisbemerkung, um die Käufer damit heranzulocken, verspreche aber jedem hierauf Reflektirenden die reellste Bedienung, und hoffe, daß keiner mein Lager unbefriedigt verlassen wird.

Das Lager befindet sich am Roßmarkt No. 699 beim Bäckermeister Knaack, neben dem Friseur Rehmer, part.

Lithauer Leinwand, $\frac{5}{4}$ breit, in Stücken von 20 bis 60 Ellen, die sich besonders zu Getreide- und Woll-Säcken, Plan-Tüchern, Marquisen ꝛc. qualificirt, verkaufen wir auch ferner zu 2 sgr. pro Elle.

Schreyer & Comp.

Herabgesetzter

Preis-Courant

des

Berliner

Herrenkleider-Magazins

von

Adolph Behrens,

während des Jahrmarkts am Rossmarkt beim Tischlermeister Herrn Ebner:

1 geschmackvoll leicht woll. Sommerrock $3\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 desgl. mit Seide 5 Thlr.,
1 Drell- oder Leinen-Rock $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 schöner Sommerrock $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 guter Tuchrock $6\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 Buckskin-Hose $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 Sommer-Hose $\frac{2}{3}$ Thlr.,
1 Sommer-Buckskin-Hose 1 Thlr.,
1 elegante Weste 1 Thlr.,
1 Schlafrock $1\frac{1}{4}$ Thlr.
Kinder-Anzüge und Sommer-Paletots, sowie Buckskin-Hosen von franz. und engl. Stoffen, äußerst billig.

Berliner Haupt-Fabrik

von **Adolph Behrens,**

Rossmarkt No. 758., beim Tischlermeister Herrn Ebner.

☞ **Für Herren** ☜

empfiehlt

der Schneider-Meister

F. W. Luck II. aus Berlin,

während des Marktes in Stettin Louisenstraße im Hôtel de Russie,

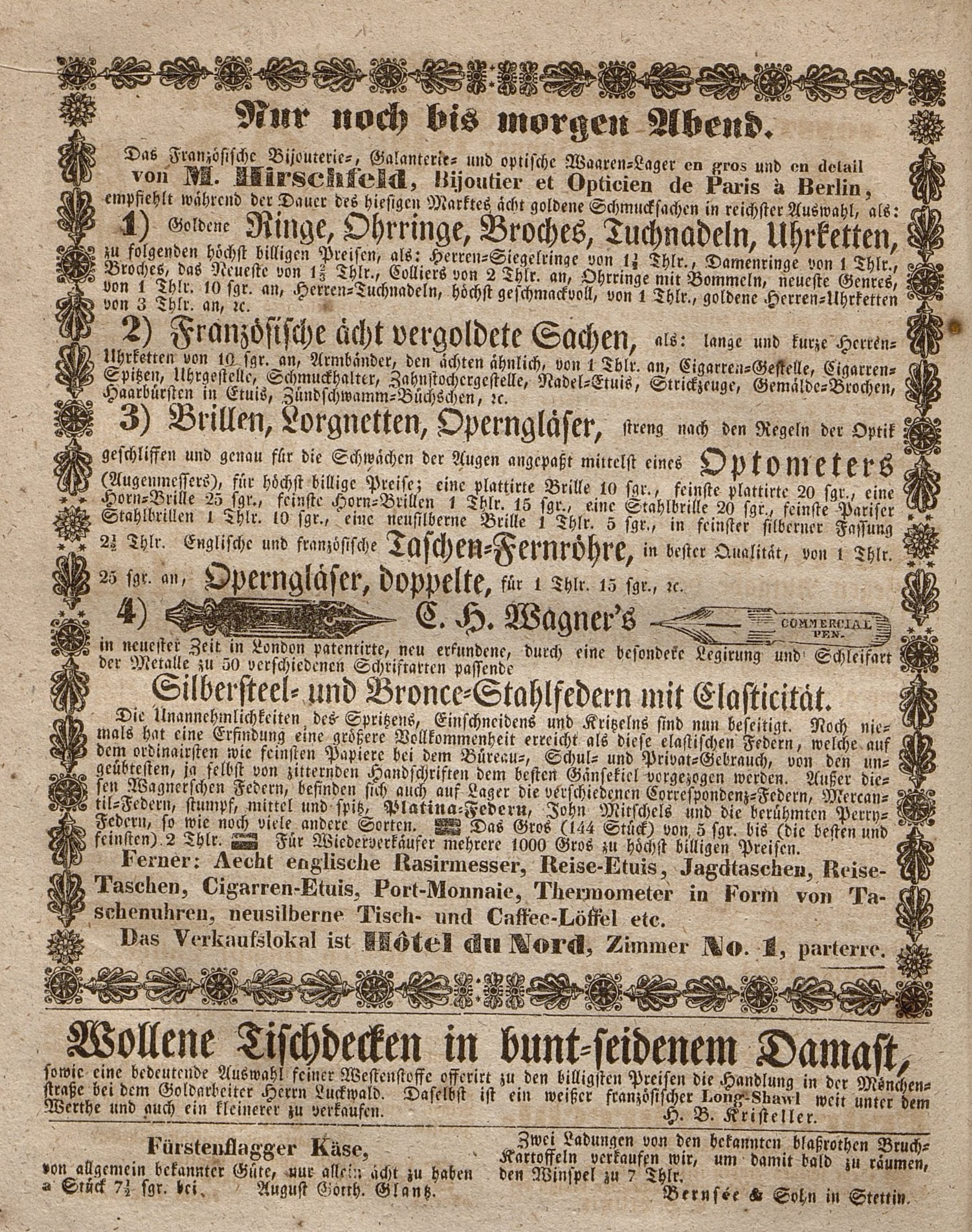
sein vollständig assortirtes Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend in Mänteln, Paletots, Ueberröcken, Leibröcken, Westen und Beinkleidern in den schönsten Modefarben, elegant und dauerhaft nach den neuesten Moden gearbeitet.

Knaben-Anzüge

nach den neuesten Moden, sowie auch Livree-Ueberröcke, Herren-Haus- und Reise-Röcke, und ein Sortiment von den so vorzüglich dauerhaften Tricot-Unterzieh-Jacken u. Beinkleidern, welche letztere sich wegen ihres guten Sitzens besonders zum Reiten eignen, zu den billigsten Preisen.

Jede Bestellung wird prompt und reell ausgeführt.

Ein Laden-Repositorium ist billig zu verkaufen. Näheres bei J. Schwolow.



Nur noch bis morgen Abend.

Das Französische Bijouterie=, Galanterie= und optische Waaren=Lager en gros und en detail
von **M. Hirschfeld**, Bijoutier et Opticien de Paris à Berlin,
empfiehlt während der Dauer des hiesigen Marktes ächt goldene Schmucksachen in reichster Auswahl, als:

1) Goldene **Ringe, Ohrringe, Broches, Tuchnadeln, Uhrketten,** zu folgenden höchst billigen Preisen, als: Herren=Siegelringe von $1\frac{1}{4}$ Thlr., Damenringe von 1 Thlr., Broches, das Neueste von $1\frac{2}{3}$ Thlr., Colliers von 2 Thlr. an, Ohrringe mit Bommeln, neueste Genres, von 1 Thlr. 10 sgr. an, Herren=Tuchnadeln, höchst geschmackvoll, von 1 Thlr., goldene Herren=Uhrketten von 3 Thlr. an, 2c.

2) Französische ächt vergoldete Sachen, als: lange und kurze Herren=Uhrketten von 10 sgr. an, Armbänder, den ächten ähnlich, von 1 Thlr. an, Cigarren=Gestelle, Cigarren=Spitzen, Uhrgestelle, Schmuckhalter, Zahnstochergestelle, Nadel=Etuis, Strickzeuge, Gemälde=Brochen, Haarbürsten in Etuis, Zündschwamm=Büchschen, 2c.

3) Brillen, Lorgnetten, Operngläser, streng nach den Regeln der Optik geschliffen und genau für die Schwächen der Augen angepaßt mittelst eines **Optometers** (Augenmessers), für höchst billige Preise; eine plattirte Brille 10 sgr., feinste plattirte 20 sgr., eine Horn=Brille 25 sgr., feinste Horn=Brillen 1 Thlr. 15 sgr., eine Stahlbrille 20 sgr., feinste Pariser Stahlbrillen 1 Thlr. 10 sgr., eine neusilberne Brille 1 Thlr. 5 sgr., in feinster silberner Fassung $2\frac{1}{2}$ Thlr. Englische und französische **Taschen=Fernröhre,** in bester Qualität, von 1 Thlr. 25 sgr. an, **Operngläser, doppelte,** für 1 Thlr. 15 sgr., 2c.

4) C. H. Wagner's

COMMERCIAL PEN.

in neuester Zeit in London patentirte, neu erfundene, durch eine besondere Legirung und Schleifart der Metalle zu 50 verschiedenen Schriftarten passende

Silbersteel= und Bronce=Stahlfedern mit Elasticität.

Die Unannehmlichkeiten des Spritzens, Einschneidens und Kritzelns sind nun beseitigt. Noch niemals hat eine Erfindung eine größere Vollkommenheit erreicht als diese elastischen Federn, welche auf dem ordinairsten wie feinsten Papiere bei dem Büreau=, Schul= und Privat=Gebrauch, von den ungeübtesten, ja selbst von zitternden Handschriften dem besten Gänsekiel vorgezogen werden. Außer diesen Wagnerschen Federn, befinden sich auch auf Lager die verschiedenen Correspondenz=Federn, Mercantil=Federn, stumpf, mittel und spitz, **Platina=Federn,** John Mitschels und die berühmten Perry=Federn, so wie noch viele andere Sorten. Das Gros (144 Stück) von 5 sgr. bis (die besten und feinsten) 2 Thlr. Für Wiederverkäufer mehrere 1000 Gros zu höchst billigen Preisen.

Ferner: Aecht englische Rasirmesser, Reise-Etuis, Jagdtaschen, Reise-Taschen, Cigarren-Etuis, Port-Monnaie, Thermometer in Form von Taschenuhren, neusilberne Tisch- und Caffee-Löffel etc.

Das Verkaufslokal ist **Hôtel du Nord,** Zimmer **No. 1,** parterre.

Wollene Tischdecken in bunt=seidenem Damast,

sowie eine bedeutende Auswahl feiner Westenstoffe offerirt zu den billigsten Preisen die Handlung in der Mönchenstraße bei dem Goldarbeiter Herrn Luckwald. Daselbst ist ein weißer französischer Long-Shawl weit unter dem Werthe und auch ein kleinerer zu verkaufen.

H. B. Kristeller.

Fürstenflagger Käse,
von allgemein bekannter Güte, nur allein ächt zu haben a Stück $7\frac{1}{2}$ sgr. bei August Gotth. Glantz.

Zwei Ladungen von den bekannten blaßrothen Bruch=Kartoffeln verkaufen wir, um damit bald zu räumen, den Winspel zu 7 Thlr.

Bernsée & Sohn in Stettin.

Nur noch bis morgen Abend.

Hartwigs Hôtel, parterre links.

SONST

JETZT

Neueste wichtige Erfindung vom 12. Januar 1846!

Eine auf Holz geschliffene Metall-Schreibfeder von John Mitschels aus London, welche der eignen Zurichtung wegen, durch die Komposition der Metalle, theils durch die Schleifart so beschaffen sind, daß sie für 60 bis 70 Schriftarten und auf jedes Papier sich eignen, und zwar so, daß selbst Personen, denen es früher unmöglich war, mit Stahlfedern zu schreiben, sich mit Wohlgefallen daran zu gewöhnen und die besten Gänsekiele gern entbehren; außerdem empfiehlt der Agent des genannten Hauses über 80,000 Gros Platina-, Silbersteel- und Bronce-Stahlfedern mit Elasticität, (in 75 Sorten). Schulfedern à Gros (zu 144 Stück) 4 bis 1[illegible] Sgr. — Korrespondenz-Federn à Gros (zu 144 St.) $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Vorstoß- und Anker-Federn à Gros (zu 144 St.) 15 Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Napoleon-Federn, feine und ord Sorten, à Gros (zu 144 St.) 20 Sgr. bis 2 Thlr. — Platina-Federn a Gros (zu 144 St.) $1\frac{1}{3}$ bis 3 Thlr. — Silbersteel-Federn a Gros (zu 144 St.) 1 bis $1\frac{5}{6}$ Thlr. — Bronce-Federn a Gros (zu 144 St.) 15 Sgr. bis 2 Thlr. — Ganz, halb und mittelstumpfe Federn a Gros (zu 144 St.) $17\frac{2}{1}$ Sgr. bis 2 Thlr. — Metall-Schreibfedern, auf Holz geschliffen (besonders für zitternde Hände) a Gros (zu 144 St.) 20 Sgr. bis 3 Thlr. — NB. Der Agent des genannten Hauses ist selbst hier und wird sich nur während des Marktes aufhalten. — Verkaufslokal ist in Hartwigs Hôtel, Breitestraße, parterre links.

Hartwigs Hôtel.

Hartwigs Hôtel, parterre.

Nur bis morgen Abend noch.

Hartwig's Hôtel.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

soll und muß!!! bis auf das letzte Stück während des Marktes gänzlich geräumt werden, und wird noch unter der Hälfte des Kostenpreises verkauft:

1) Cravatten in allen Sorten, a Stück 5—25 sgr.
2) Cravatten mit Brustbedeckung 15 sgr.—$1\frac{2}{3}$ Thlr.
3) Shleepse, neueste Wiener, 15 sgr. bis $1\frac{2}{3}$ Thlr.
4) Herren-Shalws, ächte Lyoner, 15 sgr. — 2 Thlr.
5) Gummi-Tragbänder, sehr dauerh. gearb., 5 sg.—1 Tlr.
6) Regenschirme in Seide u. stärkst. Gestellen 3—$4\frac{1}{2}$ Tlr.
7) Reisetaschen in allen Größen m. Stahlbüg. 1—3 Tlr.
8) Hals- u. Taschentücher in Seide, ostind. 25 sg.—$1\frac{1}{2}$ Tlr.
9) Neglige-Mützen in Sammt gestickt 25 sgr. —$1\frac{1}{6}$ Tlr.
10) Streichriemen, chem.-el. (Goldschmidt) 20 sg.—2 Tlr.
11) Rasirmesser v. d. ersten Fabr. Englands. 5 sgr.—$1\frac{1}{2}$ Tlr.
12) Cigarren, ächte Hav., in Kistch. à 250 St. $1\frac{1}{2}$—3 Tlr.
13) Eau de Cologne v. J. M. Farina, a Fl. 5—10 sgr.

Der grosse Ausverkauf ist Breitestrasse in Hartwig's Hotel, parterre links.

NB. Das Nähere besagen die herumgeschickten und Anschlagezettel.

Goldfische

und Glasglocken dazu empfing

Frdr. Weybrecht,

Grapengießerstraße No. 167.

Sehr schönen großen frisch geräucherten Silber-Lachs, so wie feinste Tisch- und Kochbutter billigst bei

C. H. Lillwitz.

Nur bis morgen noch.

Unentbehrlich

für jede Haushaltung.

Die in Berlin rühmlichst anerkannte Schnell-Glanz-Möbel-Politur, erfunden von J. Sachs, Tischlermstr. und Inhaber des größten Möbel-Magazins in Berlin, giebt den seit vielen Jahren bestaubten, zerkratzten und befleckten Möbeln, in mahagoni, birken, polixander und allen nur erdenklichen Holzarten, so wie auch bei lackirten Gegenständen in Metall ꝛc., bei welchen keine Spur von Glanz mehr vorhanden, in einem Augenblick den schönsten, nach vielen Jahren unvergänglichen Spiegelglanz wieder. Das Fläschchen nebst leicht faßlicher Gebrauchs-Anweisung kostet 10, 20 sgr. und 1 Thlr.

NB. Der Erfinder hat von vielen wohllöblichen Gewerbe-Vereinen öffentliche Belobungen aufzuweisen.

Zu haben während des Marktes in Hartwigs Hôtel, parterre links.

Besten Dampf-Caffee,

täglich frisch gebrannt, sehr kräftig und fein schmeckend, empfehle ich zu 8 und 9 sgr. das richtige Pfund.

C. A. Schneider.

Den Herren Malern und Bauherren empfehle ich sämmtliche feinen und billigeren Maler- so wie Erdfarben. Trockenen sowie in Oel geriebenen Bleiweiß in großer Auswahl und vorzüglicher Güte, abgelagertes Leinöl, Leinöl-Firniß, besten hellen Leim zu sehr billigen Preisen

C. A. Schneider,

Roßmarkt und Louisenstraßen-Ecke.

Feine Tisch- und Kochbutter,

Westphälischen Schinken

offerirt

Julius Eckstein.

Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die zur hiesigen Oberförsterei gehörige, mit Trinitatis d. J. pachtlos werdenden, und auf anderweitige 6 Jahre, mithin bis Trinitatis 1852, zu verpachtende Nieder-Jagd auf der Dorfsfeldmark Clazow, soll höherer Verfügung gemäß nochmals öffentlich ausgeboten werden. Hierzu steht ein Termin auf

Sonnabend den 16ten Mai c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause

vor dem Unterzeichneten an, welches hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht und nach erfolgtem Schlusse des Termines keine Nachgebote angenommen werden. Golchen, den 22sten April 1846.

Der Königl. Oberförster Traebert.

Bekanntmachung.

Am 8ten Mai c., Vormittags um 10 Uhr, sollen zu Armenheide die neu geradeten Wiesen

des Baumschen Bruchs	23 M.	14	□R.
des Grenzbruchs	. 9 „	—	„
des Krumhorstbruchs	. 25 „	132	„
überhaupt	57 M.	146	□R.,

in Kaveln von einigen Morgen an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die Verpachtung beginnt mit den Wiesen des Baumschen Bruchs und geschieht auf den Wiesen.

Stettin, den 13ten April 1846.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Vermiethungen.

Breitestraße No. 371 ist zum 1sten Juli die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst allem Zubehör, zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist Baumstraße No. 1022 zu vermiethen.

Mehrere Remisen und einige Böden sind im Actien-Speicher No. 50 zu vermiethen.

Carl August Schulze.

Klosterhof No. 1126 parterre ist sogleich eine möblirte Stube zu vermiethen.

Am Bollwerk No. 1096 ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen. J. Ellmann.

In der Louisenstraße No. 753 ist die 4te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Kammern, einer Bodenkammer, Keller und Holzgelaß, zum 1sten Oktober 1846 zu vermiethen. Auch kann nach Uebereinkunft Stallung für 2—3 Pferde gegeben werden.

In dem Hause No. 191 der großen Lastadie ist ein Laden nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine geräumige freundliche Sommerwohnung, mit der Aussicht nach der Oder, ist eingetretener Umstände wegen bei Herrn Binder in Grabow zu vermiethen. Näheres zu erfragen Heumarkt No. 45.

Zum 1sten Juli d. J. ist die dritte Etage Louisenstraße No. 752 zu vermiethen.

Eine Comptoir-Wohnung ist gr. Oderstraße No. 9 sofort zu vermiethen. Näheres Oberwiek No. 36.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit den empfehlendsten Zeugnissen versehener Oeconom, der in allen Zweigen der Landwirthschaft und den damit verbundenen Gewerben gründlich erfahren, sucht eine Anstellung als Wirthschafts-Brennerei-Inspektor oder Rechnungsführer. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn C. F. Busse in Stettin, Mittwochstraße No. 1064.

Im landräthlichen Büreau zu Anklam wird ein erfahrener und routinirter Schreiber sofort gewünscht. — Qualificirte Subjekte wollen sich daher unter Einreichung ihrer Dienstzeugnisse in portofreien Briefen recht bald an den Unterzeichneten wenden.

Anklam, den 27sten April 1846.

Stavenhagen, Königl. Kreis-Sekretair.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen, wird gesucht von

Friedr. Schmidt, Schlosser-Meister, kleine Oderstraße No. 1069.

Wegen Abschaffung einer Equipage verliert ein sehr tüchtiger, zuverlässiger Kutscher zum 1sten Mai c. seine jetzige Brodstelle, weshalb seine Herrschaft, der er seit $2\frac{1}{2}$ Jahren zur ganzen Zufriedenheit gedient hat, ihm auf diesem Wege wieder ein gutes Unterkommen zu verschaffen wünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Ein anständiges Mädchen, das schon früher bei hohen Herrschaften als Hausmädchen conditionirt hat und im Schneidern, so wie in sämmtlichen weiblichen und häuslichen Arbeiten geübt ist, sucht eine ähnliche Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres gr. Lastadie No. 210 bei der Wittwe Fahrenwald.

Ein Bursche, der Lust hat die Töpferei zu erlernen, findet nähere Auskunft bei Biagini, Frauenstraße No. 918.

Zum 1sten Juli d. J. sucht einen Lehrling der Apotheker Sallbach in Pasewalk.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nach Cöln

segelt in Kurzem die eben angekommene Brigg „die Hoffnung", Capt. G. F. Range. In dem Schiffe befindet sich noch Raum für Güter, weshalb solche baldigst erbeten werden. Näheres, so wie die festgestellten Frachtsätze erfährt man bei

Fr. von Dadelsen, Schiffs-Makler.

Elisenshöhe in Frauendorf.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit der neuen Einrichtung auf Elisenshöhe zum Empfang von Gesellschaften vollkommen arrangirt bin, und können Anmeldungen zu Diners, Soupers, so wie die Reservirung von besondern Plätzen zu jeder Zeit dort zur Stelle oder vorher bei mir gemacht und auf pünktliche und beste Besorgung gerechnet werden.

J. W. Kuntz, Traiteur,
Grapengießerstraße No. 167.

Täglich kann bei mir zu jeder Zeit à la Charte, Table d'hôte, so wie auch auf Abonnement zu verschiedenen Preisen, in und außer dem Hause, gespeist werden. Auch können separirte Zimmer für Gesellschaften eigens überlassen werden.

J. W. Kuntz, Traiteur,
Grapengießerstraße No. 167.

Ein Waagebalken von 7 bis 10 Ctr. Tragekraft und 5 bis $6\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ctr.-Gewichte werden zu kaufen gesucht von Friedr. Pabst, kl. Domstraße.

Kunst-Anzeige.

Das Wachsfiguren-Kabinet in Lebensgröße, sowie die dabei jetzt aufgestellten Panoramischen Ansichten und der große Brand von Hamburg sind jetzt täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist in der dazu neuerbauten großen Bretterbude vor dem Königsthor. Meyer.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Grapengießerstr. No. 415 eine Putz- und Mode-Handlung neu etablirt und meine bisher in der Schuhstraße geführte Blumen-Fabrik damit vereinigt habe.

Durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe ist mein Lager mit den neuesten Mode-Gegenständen assortirt und indem ich um geneigten Zuspruch bitte, gebe ich die Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

J. C. Ebeling, junior.

Fr. Rohr in Stettin,

Schulzenstraße

zu erfragen bei dem Viktualienhändler Schade, empfiehlt sich mit ein- und zweispännigem, verdecktem und in Federn hängendem Fuhrwerk zum Transportiren der Meubles in- und außerhalb Stettins.

Von meiner an der Oder, den Salzspeichern gegenüberliegenden Wiese sind noch 25 Morgen für dies Jahr zu vermiethen.
Friedrich Poll,
Rosengarten No. 277.

Manège des Stallmeisters F. Preuße,
Frauenstraße No. 908.

Dieselbe ist jetzt für den Sommer-Cursus vollständig eingerichtet, und um dem Wunsche vieler Herren zu genügen, werde ich von jetzt ab jeden Sonntag, Morgens 6 Uhr, Spazierritte arrangiren, wodurch die Herren sowohl im Spazierenreiten, wie auch im flotten militairischen Reiten vollkommene Sicherheit erlangen und dadurch Leben und Gesundheit bewahren können.

F. Preuße, Stallmeister und Lehrer der Reitkunst.

Einem hochgeehrten Publico erlaube ich mir, bei Eröffnung der Stettin-Stargardter Eisenbahn, mein Caffee-Haus aufs freundlichste in Erinnerung zu bringen, und werde stets bemüht sein einen jeden mich Beehrenden mit guten

Speisen und Getränken

billigst zu bedienen.

Gleichzeitig empfehle ich meine neu in Stand gesetzte und verdeckte Kegelbahn den Herren Kegelschützen bestens. L. Hedemann in Finkenwalde No. 7.

Stettiner Walzmühle.

Die Herren Aktionaire der Stettiner Walzmühle werden hiermit zu einer General-Versammlung auf Sonnabend den 2ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause ergebenst eingeladen.

Stettin, im April 1846.

Das Comité der Stettiner Walzmühle.
Breßler. Hessenland. Wellmann.
Wiesenthal.

Freitag, Sonnabend und Sonntag Unterhaltungs-Musik bei René, Stadt Paris, Mönchenstraße.

Nothwendige Anzeige.

Da es mehrfach vorgekommen, daß sowohl **hiesige** als auch **Berliner Bairische Biere** für

echtes Dresdner
Waldschlösschen-Bier

in mit meinen Stempeln versehenen Flaschen, als auch in aufgekauften Original-Gebinden, namentlich nach außerhalb verkauft worden, so erlaube ich mir wiederholend anzuzeigen, daß ich für Stettin und Umgegend die

alleinige Niederlage

der Societätsbrauerei zum Waldschlößchen bei Dresden und zwar schon seit 1838 besitze.

Mein sehr bedeutender Vorrath in Original-Gebinden von 1, $1\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Eimern Inhalt, so wie mein Lager von 20 bis 25,000 Flaschen, setzt mich in den Stand, jede Bestellung sofort zur besten Zufriedenheit auszuführen.

Für die Haltbarkeit des Bieres auch während der größten Hitze, bei richtiger Behandlung, garantire ich. Ein gefälliger Versuch wird auch das **echte Dresd. Waldschlösschen Bier** sehr bald vom unechten unterscheiden lassen, und bin ich überzeugt, daß Ersteres dadurch nur noch einen allgemeineren Beifall finden wird.

Der Preis pro Eimer von 72 Kannen oder 60 Quart ist 7 Thlr., excl. 1 Thlr. für das Gebind; in Flaschen $20\frac{3}{8}$ Fl. 1 Thlr., excl. 1 sgr. Pfand für die leere Flasche.

W. Fiedler senior,
Inhaber der alleinigen Niederlage des Dresd. Waldschlößchen Bieres für Stettin und Umgegend.
Schulzen-Straße No. 341.

Beständige Reisegelegenheit nach Cöslin, Stolp und Danzig ist auf der gr. Lastadie im braunen Roß.
W. Schultz.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 93sten Lotterie werden hiemit ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse spätestens bis den 2ten Mai c. Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 93sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 7ten dieses beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.